

Die Beute unserer Unterseeboote im Mittelmeer.

Die Positionen von uns vertrieben. Unser Angriff
in der Gegend nordwestlich von Ezartovsk macht
Schritte.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 8. Okt. (Zen. Bln.) Unsere Unterseeboote haben in der letzten Zeit mit außerordentlichem Erfolge im Mittelmeer operiert. Sie haben jetzt Mitte September eine ganze Anzahl großer Dampfer versenkt, darunter eine Anzahl größerer Truppentransportdampfer. Versenkt wurde kürzlich erst der Dampfer „Arabia“, ein Schiff von 8000 Tonnen mit 18 Seemeilen Geschwindigkeit und mit englischen Truppen an Bord. Ferner sind torpediert worden der Dampfer „Kamagan“ am 18. September mit 500 Mann indischen Truppen an Bord, „Patogoma“, 3000 Tonnen am 15. September, „Linfmoor“ 4000 Tonnen am 8. Oktober; an französischen Dampfern „Indian“ 800 Tonnen, „Laube“ 3000 Tonnen, „Villa Mortaganan“ 2650 Tonnen, „Prohimbia“ 3000 Tonnen und „Ravitailleur“ 3000 Tonnen, dazu noch eine Anzahl kleinerer Dampfer. Alle Versuche, durch Gegenmaßregeln die Erfolge deutscher Unterseeboote im Mittelmeer zu verhindern, sind bis jetzt gescheitert.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dniestr und an der Strypa brachen

die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengraben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterführungen heute morgen wieder zurückgejagt. Ein ähnliches Geschick hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Arzmenietec liegende Dorf Sapanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitz wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist. Ebenso warfen wir südwestlich von Olyka überlegene russische Kräfte im Kampfe zurück, wobei sich das Infanterie-Regiment 89 und das Landwehr-Infanterie-Regiment Teschen Nr. 31 besonders hervortrat. Sehr heftig wurde auch südlich von Olyka gekämpft. Nördlich und nordöstlich von Kolki gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entziehen dem Feind die Dörfer Bishow und Gafuzla. Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wohlkultivirtem Boden etwa **4000** Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Gegen die Hochfläche von Bielgereuth setzten die Italiener gestern nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maroniaberges. Hier stürmten drei feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abtheilungen des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen. Im Nordtheile des Doberdoo-Abschnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Sels versagten die Abtheilungen des Infanterieregiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Sawa und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

und seiner Ankunft hier auf der Landstraße traf. Doch gewiß auf, Frau Zoller, und Bartels wartet auch

„Bitte, verehrte Frau,“ entgegnete der Angeredete ab-

überzeugte, daß Sie mein Bestes wolle, aber das ändert nichts an meinem Entschluß. Ja, Herr Braun, ich gedenke mich zu verheirathen und halte es für meine Pflicht. Sie von dieser Tat-

„Bitte, verehrte Frau,“ entgegnete der Angeredete ab-

Vom Balkan.

Die neue Offensive gegen Serbien.

Mit dem Beginn der neuen Offensive gegen Serbien sind, wie Major Morait im Berl. Tagebl. schreibt, die deutschen großen Heeresgruppen um einen gewaltigen Raum herausgeschoben. Verbinden wir die Punkte Vile-Maga-Belgrad, so erreichen wir ein Dreieck, dessen Seitenlängen rund 1500 Kilometer betragen. Unsere östliche Front zwischen der Dniepr und den Ufern der Donau würden mehr als 1700 Kilometer betragen. Eine Würdigung der ungeheuren Schwierigkeiten der einheitlichen Gesamtleistung unserer Millionen-Streitkräfte wird erst dann möglich sein, wenn wir das gesamte Bild unseres Kampfes abgeschlossen vor uns sehen. Zur Zeit können wir diese Leistung unseres großen Hauptquartiers als beispiellos bezeichnen.

Nach dem Nieuwe Rotterdamse Courant machte die Meldung von Benjeflos Rücktritt in London starken Eindruck und wurde allgemein als sehr ernst aufgefaßt. — Nach verschiedenen Blättern erklärte Daily Mail in einem Leitartikel, die britische Diplomatie habe wieder einmal versagt. In einigen Tagen könnten schon 400 000 Bulgaren, denen sich 150 000 Türken anschließen, bereit sein, die Operationen zu beginnen. Es sei möglich, daß Griechenland neutral bleibe, aber auch, daß es sich an Deutschlands Seite stelle. Serbien habe mit Österreich genug zu tun, und die serbischen Verbindungslinien dürften der Gnade der Bulgaren überliefert werden. Somit sei die Lage sehr ernst. Das Sturzzentrum sei nach Südosten verlegt. — Nach der Times sei das vorherrschende Gefühl in Athen ein grenzenloses Staunen über die Entwicklung der Dinge.

Die Abberufung des serbischen Gesandten aus Sofia.

Genf, 8. Okt. (Genf. Fests.) Wie der Temps erfährt, begründete der serbische Gesandte in Sofia seine Abberufung dem Ministerpräsidenten Radoslavow gegenüber mit der ihm aus Risch mitgeteilten Angabe, daß ein bulgarisches Flugzeug auf Risch Bomben geworfen habe, während in Sofia noch diplomatische Verhandlungen schwebten.

Die Türkei und Bulgarien.

Sofia, 8. Oktober. (Meldung der Agentur Telegraphische Bulgare.) Die Bahnlinie Mustafa-Pascha-Delegatich wurde heute von dem bulgarischen Personal übernommen. Der Verkehr der bulgarischen Züge wird demnächst beginnen.

Griechenland.

Das Haupt der neuen Regierung, Alexander Saimis, ist am 28. Oktober 1855 in Athen geboren als Sohn eines bekannten Staatsmannes; in Berlin und Leipzig studierte er, wurde Doktor in Heidelberg und schloß seine Studienjahre in Paris ab. 30 Jahre alt, wurde er zum Abgeordneten gewählt, 1890 übernahm er unter Deljanis zum ersten Male ein Portefeuille, 1895 wurde er Vorsitzender der Kammer. Nach dem griechisch-türkischen Kriege übernahm er von Rhalis das Ministerpräsidentenamt, was freilich für ihn nicht von langer Dauer sein sollte. Er mußte die Kammer auflösen, fand bei den Neuwahlen keine Mehrheit und dankte deswegen ab. Von 1901 bis 1903 war er wiederum Ministerpräsident von Kreta. — Es verlautet, das Kabinett Saimis behalte die bewaffnete Neutralität bei. Falls Bulgarien sich auf die Befehle des serbischen Mazedoniens beschränkt, nachdem zuvor die Mittelmächte Serbien niedergeworfen haben, erkennt Griechenland das Vorliegen eines Bündnisses nicht an. Also dann würde es vielleicht sogar den Bündnisvertrag für verfallen erklären. Immerhin will das neue Kabinett, da es Repressalien zur See befürchtet, gute Beziehungen zur Entente pflegen und wird vielleicht deshalb Garantien für den Truppendurchzug leisten.

Eine bulgarische Erklärung in Athen.

Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Aus Sofia meldet das Blatt Vilag: Radoslavow hat dem griechischen Gesandten Raum erklärt, die Vorgänge in Saloniki schienen nicht im Einklang mit den Erklärungen zu stehen, welche die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Sofia abgegeben habe. Falls die griechische Regierung ihre Haltung nicht ändere, würde das bulgarische Kabinett die griechenfreundliche Haltung der bulgarischen öffentlichen Meinung nicht für berechtigt halten und keine Verantwortung für den Stimmungswandel übernehmen können. Der bulgarische Gesandte in Athen Pasarow ist von Radoslavow angewiesen worden, ähnliche Erklärungen abzugeben.

Bulgarien und Rumänien.

Nach dem Berl. Tagebl. meldet das Stockholmer Blatt Tjen aus Bukarest, daß der eingestellte Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen wurde.

Rumänien.

Bukarest, 8. Okt. (Verspätet eingetroffen.) Die Independance Roumaine schreibt: Das russische Ultimatum an Bulgarien und das Verlangen der Entente, in Saloniki Truppen zu landen, sind die Anzeichen, daß wir uns dem Gipfelpunkt des europäischen Krieges nähern, und daß vielleicht die wichtigste Schlachtfront sich auf der Balkanhalbinsel entwickeln wird. Gegen die russische Forderung in Sofia, innerhalb 24 Stunden alle Beziehungen mit den Mittelmächten abzubrechen,

gibt es kein Schwanken. Wenn sich Bulgarien nicht unterwirft, werden russische Kanonen bald in Warna donnern. Aus der Antwort Benjeflos ist zu schließen, daß Griechenland die Neutralität aufrechterhalten will. Es erhebt Einspruch gegen die Landung, sagt aber nicht ausdrücklich, daß es sich ihr widersetzen wird. Wenn also Griechenland nicht selbst Serbien zu Hilfe kommt, wird es sich vor dem Stärkeren beugen. Das Eingreifen der Alliierten vollzieht sich, bevor von bulgarischer oder deutscher und österreichisch-ungarischer Seite der Angriff gegen Serbien eröffnet worden ist. Es hat Ausichten, zur rechten Zeit zu kommen und dem Plan der Feinde wirksam entgegenzutreten, wie groß auch immer die Kräfte des Vierverbundes sind. Jedenfalls wird der Kampf gegen die Dardanellen in die zweite Linie rücken. Die große Unternehmung, wie sie der Vierverband jetzt vor sich hat, erfordert Zeit. Es werden einige Wochen vergehen, bevor die Truppen des Vierverbundes, sei es gegen Bulgarien, sei es gegen die Mittelmächte, zur Stelle sind. Wir stehen vor dem dramatischsten Punkte des Zusammenstoßes auf mazedonischem Boden. Er wird vielleicht in kurzer Zeit der Schauplatz einer Völkerschlacht sein, deren Folgen entscheidender sein werden als selbst diejenigen der Völkerschlacht bei Leipzig.

Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Die Unionistische Föderation veröffentlicht heute folgende Kundgebung: Die Karpathen, die Wiege unseres Volkes, sind seit zehn Jahrhunderten durch die ungarische Gewalt Herrschaft zu einer Grenze zwischen Brüdern gemacht. Der seit einem Jahrtausend erwartete Augenblick der Befreiung ist gekommen. Unsere feindlichen Nachbarn haben in dem von ihnen angeführten Kriege auf ihrer Seite nur die Türken und Deutschen, die in wahnsinnigem Stolz alle Länder und Völker unterjochen wollen. Gegen sie kämpfen die vier mächtigsten und reichsten Länder der Welt. Wenn wir es an der Seite dieser Riesen nicht wagen, unser Schicksal zu erfüllen, so würde das Schicksal Buch Rumäniens in Schande geschlossen. Unser Weg führt über die Karpathen an die Seite der Alliierten, die für die Befreiung der Geknechteten kämpfen. Der Kampf ist an unsere Grenze gelangt. Die Ungarn wollen unsere Verbindung mit dem Westen abschneiden und uns in einen eisernen Ring einschließen. Wir wollen dies verhindern. Man möge die Tapferen einberufen. Wenn die Regierung entschlossen ist, Rumänien auf den Weg der Pflicht zu führen, umso besser. Wenn nicht, mögen andere kommen. Die Föderation ist entschlossen, ihre Pflicht bis zum Aufheben zu erfüllen. Sie verlangt die Unterstützung aller. Das ist der Wille des Landes, das allein das Recht hat, zu entscheiden.

Bukarest, 8. Okt. (Genf. Bl.) Der Korpskommandant Popesich schreibt einem Blatte: „Rußland bedroht uns. Der Awerul meldete, ein russisches Heer werde über Rumänien nach Serbien marschieren. Ich bin Soldat. Ich vertraue auf meine Kameraden. Wir erklären: kein rumänischer Soldat würde dulden, daß die Russen Rumänien betreten.“

Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Die Haltung der Presse nahezu aller Richtungen und Nachrichten aus maßgebenden rumänischen Kreisen ergeben, daß für Rumänien wegen der Vorgänge in Bulgarien und Griechenland kein Anlaß erblickt wird, von der bisherigen Haltung abzugehen.

Die Enttäuschung in Italien.

Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Stampa sagt in einem Artikel über die Balkanfrage: Die Balkanipshing läßt ihre Schleier fallen und zerstört dabei nicht wenig Illusionen, die allerdings von jenen niemals gehegt wurden, die gelassen und objektiv das internationale Problem prüften. Jedenfalls haben die letzten Ereignisse in ganz Italien den Eindruck einer schreienden Komödie gemacht und alle verlegt. — Einziglich Rumäniens schreibt die Stampa: Die erste unglückliche Liebe in unserer Politik war Rumänien. Wer erinnert sich nicht mehr daran, wie vor dem Eintritt Italiens in den Krieg farbige Zeitungsdrucke jeden Tag Rumänien als die lateinische Schwester dem Volke zeigten, jenes Rumänien, das bis zu den Zähnen bewaffnet, ungeduldig und sehnsüchtig nach der Stammutter Rom ausschaute und nur durch unser Schwelgen gezügelt wurde. Da erscholl unser Ruf, aber Monate sind seither verstrichen. Heute gibt es im ganzen Balkan keinen Staat, der im olympischen Gemüt mehr Friedfertigkeit besitzt, als Rom. Die Stampa führt sodann weiter aus: Das Leitmotiv einer Balkanliga gegen die deutsche Barbarei war ein Meisterwerk von Naivität, das eine allseitige Lachsalbe hätte auslösen sollen. Es ist ein Verbrechen, wenn man in dieser Kriegszeit Phantasereien huldigt, denn sie führen in schwere Fürtümer. Das Blatt schließt mit dem Satz: Heute ist das letzte Erwachen erfolgt, die letzte Illusion überwunden. So sehr wir die Tat Griechenlands bedauern, so wollen wir uns doch nicht so sehr darüber betrüben, wenn sie nur bewirkt wird, daß wir alle den Sinn für Wirklichkeit bekommen. Die Politik ist die Kunst des Vorhersehens und des Vorsehens.

Aus Rußland.

Moskau, 7. Oktober. Rußloje Stowo schreibt in einem Artikel: Die Gendarmen hat zahlreiche angeblich politische Vergehen verdächtige Personen in den jetzt von den Deutschen besetzten Provinzen verhaftet. Seit der Rumänung der Provinzen ist weder das Aktenmaterial, noch das Postpersonal vorhanden. Die Verhafteten sitzen in den russischen Gefängnissen, ohne zu wissen warum.

Großfürst Nikolai.

Bukarest, 7. Oktober. (Genf. Bl.) Russischen Blättermeldungen zufolge wird der frühere Generalsissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Mitte Oktober nach Risch und Gattinje reisen.

Amerika und die Türkei.

Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus New York: Berichte aus Washington wird der türkischen Regierung formell mitgeteilt werden, daß die Beziehungen zwischen Amerika und der Türkei gefährdet werden, falls die Morde in Armenien nicht aufhören werden. Instruktionen in diesem Sinne wurden dem Botschafter in den Vereinigten Staaten in Konstantinopel überreicht. Amtlichen Kreisen Washingtons wird dazu bemerkt, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen vorläufig beabsichtigt ist.

Aus England.

London, 6. Okt. Ueber die unglückliche Lage der Städte an der Ostküste berichtet die Times aus New York: Die Vertreter der Badeplätze, die am meisten vom Krieg betroffen worden sind, beratschlagen jetzt in einer Versammlung, wie zu helfen ist. Die Times sagt: Vom Krieg ist die Themse die Klage allgemein, daß der Krieg den Handel zerstört hat und daß, wenn die Regierung nicht zur Hilfe kommt, sie nicht weiter bestehen können. Ueberraschende Zahlen werden der Versammlung vorgelegt. Scarborough mit seiner Beschädigung und Schäden, die bei dieser Gelegenheit angerichtet wurden, am höchsten in der Liste, während Bridlington Zahlen gemacht hat, die seinen Verlust seit dem Beginn des Krieges auf eine Viertel Million schätzen. In Fylly wird der Gasthofbesitzer allein auf über 40 000 Pfund geschätzt. In Plymouth sind die amtlichen Zahlen nicht zu erhalten, doch behaupten die Einwohner, mehr als eine andere Stadt der Ostküste gelitten zu haben. Der Richterstatist schildert dann besonders die Lage in Portsmouth als traurig. Der Heringsfischfang und der den Besuch waren die beiden Einnahmequellen der Stadt. Beide sind versiegt, so daß ein Beamter sagte, „die Stadt leidet nicht, sie existieren nur noch, und wenn nichts getan wird, wünschen sie nicht einmal zu existieren.“ Einquartierung von Truppen hat ein wenig geholfen, „Wolf von der Türe zu halten“, aber es war nur Tropfen in dem Ozean, ebenso wie die Unterstützung in einigen Fällen der Prinz von Wales-Fonds gegeben hat.

Büch, 7. Okt. (Genf. Fests.) Die Neue Zürcher bringt eine Meldung von Verhandlungen des russischen Schatzministers mit einigen Großbanken über eine 100 prozentige Anleihe von 600 Millionen Pfund Sterling.

London, 8. Okt. In der Werbeversammlung in Hampton wurde folgendes Telegramm Lord Rotherham gelesen: „Männer sind dringend vonnöten, die Anstrengung muß gemacht werden, sie zum Eintritt in die Armee zu veranlassen.“

Ein Aufruf an die englischen Arbeiter.

Rotterdam, 7. Okt. Neuter meldet aus London: daß die Arbeiterpartei für Soldatenwerbung folgenden Aufruf herausgegeben hat: „Ein sorgfältiger, vorbereiteter Angriff läßt die deutschen Truppen nach etwa 14 Tagen in Belgien, Frankreich, Polen, der Türkei und den Balkanstaaten stehen. Wir sind davon überzeugt, daß Deutschland die Absicht hat, jedes Land in den Weltknecht zu ziehen, um sein Ziel zu erreichen. Durch die willigen haben wir große Truppenmassen auf unsere Beine gebracht, die dem Gegner entgegengetreten sind, auf deren Taten wir mit Recht stolz sein können. Sie überzeugen davon, daß, falls das Freiwilligenheer nicht rechterhalten bleiben soll, mindestens 300 000 pro Woche angeworben werden müssen. Unsere Truppen in genügender Stärke zu halten und um den Sieg erringen zu können und die Welt vor der militärischen Herrschaft, die Deutschland auferlegen will, zu befreien. Es gibt noch Zeit, jede in London, die das erforderliche Geld und die gesundheitliche Beschaffenheit für den Militärdienst besitzen oder in den Munitions- und Ausrüstungsindustrien tätig sind, aber sich noch nicht haben anwerben lassen. Wir fordern diese auf, ihren Anteil an der Befreiung zu nehmen. Nicht nur aus dem Grunde, daß sie ihren eigenen Interessen dienen, sondern auch, weil die Lebensnotwendigkeit des Landes verteidigen müssen. Wir wissen, daß eine Niederlage für uns nicht allein die Freiheit, daß der Kampf nach Jahren wieder beginnt, sondern gleichzeitig den Verlust unserer persönlichen Freiheit bedeuten würde. Schließt Euch deshalb sofort als Freiwillige der Armee an zur Verteidigung unseres Landes und was Euch teuer ist.“

Wie die englischen Soldaten betrogen werden.

erheilt aus der Mitteilung eines deutschen Mitbewohners der englischen Front, die der Morgenpost aus St. Petersburg geht. Bei dem großen Durchbruchversuch der Deutschen bei Ypern am 25. 9. geriet auch ein verwundeter Engländer in unsere Gefangenschaft. Ich selbst wurde verwundet, und als ich vom Truppenverbandes entfernt wurde, wurde eben der verwundete Engländer zum Lazarett portiert. Er zitterte vor Angst und war überglücklich, man ihm versicherte, es geschähe ihm nichts, er werde ein Lazarett und werde gut behandelt. Er erzählte, daß er eingeschifft wurde nicht für die Front, sondern für die Jagung in der Stadt Köln. Selbst die Offiziere haben Glaubens gegeben.

Die englischen Verluste.

Paris, 8. Okt. Der Temps meldet, daß der Divisionsgeneral Wing im Laufe der letzten Tage getötet worden ist.

Saloniki, 8. Okt. Der Korrespondent der Times, welcher hier durchreiste, erklärte, in Alexandria

...darunter solche bis zu 2000 Betten, mit ...wundeten aus den Dardanellen kämpfen ...fortgesetzt treffen auf Mudros Verwundete ein ...werden auf Mudros französische und englische ...bereitgehalten, um zur Unterstützung ...oder zum Angriff gegen Bulgarien verwendet ...werden.

Aus Frankreich.

Paris, 7. Okt. Von besonderer Seite erfährt der Korrespondent der Telegraphen-Union aus Paris: Das Ministerium Viviani steht neuen großen Schwierigkeiten gegenüber. Man verheißt sich in Pariser politischen Kreisen nicht, daß die große Offensive kein Ergebnis erzielt hat, das in irgendwelchem Verhältnis zu den gedachten Opfern steht. Die Angriffe richteten sich zunächst abermals gegen Kriegsminister Millerand. In der letzten Armeekommissions-Sitzung erklärte jedoch der Kriegsminister, daß das Nachlassen der Offensive in der Hauptsache auf die großen Schwierigkeiten zurückzuführen sei, die den Aufmarsch der durch die ungeheuren Artilleriekämpfe sehr gelichteten Munitionsdepots bereitete. Der Kommissionsmitglied wandte sich infolgedessen gegen den verantwortlichen Munitionsminister Thomas. Dieser hatte den unglücklichen Gedanken, bei seiner Verteidigung auf die vor kurzem entdeckten Unterschlagungen und andere Missetaten in den französischen Munitionsfabriken hinzuweisen, und erwähnte auch eine schwere Explosion in einer bedeutenden Munitionsfabrik bei Bordeaux, die sich Anfang September ereignete, und von der durch die Presse nichts berichtet worden war. Die Ausführungen Thomas' entsetzten einen solchen Sturm, daß Thomas durch die Vorhaltungen Vivianis abgehalten werden konnte, sein Amt niederzulegen. Er schlug selbst Senator Lambert zu seinem Nachfolger vor. Wenn auch nichts Entscheidendes geschah, bleibt die latente Krise doch bestehen.

Paris, 7. Oktober. (WZ. Nichtamtlich.) Wie der „Temps“ erfährt, wird der Finanzminister Ribot in der kommenden Woche einen Gesetzentwurf einbringen, der ihn ermächtigen soll, eine französisch-englische Anleihe in Amerika zu begeben. Ribot habe gestern mit dem Bundesrat eine Besprechung gehabt, so daß der Bericht seiner Bericht sofort ausfertigen könne. Die Kammer soll noch heute über den Gesetzentwurf abstimmen. Der Senat sei zur Abstimmung über diesen Antrag auf Freitag einberufen worden. Der Gesetzentwurf sehe ferner vor, daß die Anleihe steuerfrei sein soll. Es sei seit dem Jahre 1870 das erste Mal, daß Frankreich eine äußere Anleihe begeben.

Spionage.

Brüssel, 8. Okt. Der belgische Soldat Peter Josef wurde gestern vom Feldgericht des Militärgouvernements der Provinz Limburg wegen Spionage zum Tode verurteilt. Er war aus England in Zivilkleidung über die holländische Grenze nach Belgien gekommen, um Spionage zu treiben.

Schweden.

Aus einem schwedischen Orte sind der Wosischen Zeitung drei Kronen mit der Bitte zugesandt worden, dafür einen Artikel in den „Eiserne Händel“ einzuschlagen. Man hoffte man auf den Sieg der Deutschen. Jeder Schwede müsse doch sehen, daß es eine russische Gefahr sei.

Spanien.

Paris, 7. Oktober. Das Journal meldet aus Madrid: Von den Gerüchten über das Bestehen einer Verproviantierungsstation für deutsche Unterseeboote an der spanischen Küste die Spitze abzubringen, erklärte der Marine-Minister nochmals, daß diese Gerüchte falsch seien und daß die spanische Neutralität noch in keinem Falle verletzt wurde und auch nicht verletzt werden würde.

Amerika.

New York, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Die Evening Sun schreibt in einem Leitartikel: Die Sprache des Hais, den der deutsche Botschafter Graf Bernstorff als Staatssekretär Sanjiao über den Untergang der „Arcturion“ gerichtet hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Das Schicksal und die daraus resultierende Sicherheit für die amerikanische Volk wird sich darüber freuen, daß die Wölfe, die über den Beziehungen ihrer Regierung zu der deutschen Regierung schwebte, beseitigt ist. Welchen Anstoß auch immer gewisse tatsächliche oder nur ihm zugeschriebene Handlungen des Botschafters bei uns hervorgerufen haben mögen, ihm doch ein hohes Verdienst als Friedensstifter, der seine Regierung zu gerechter Beachtung unserer Interessen vor See veranlaßte, und unsere herzliche Anerkennung. Die Amerikaner werden gern den Erfolg anerkennen, den der Botschafter auf dem höheren Kampffeld, als dem der Schlichtung, dem Felde der Diplomatie, errungen hat, und den Sieg, den er für die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen beiden Nationen errungen hat.

Aus Südafrika.

Kapstadt, 7. Oktober. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung aus dem südafrikanischen Bureaus. Der nationalistische Kandidat, der im Wahlkampf gegen Botha aufgestellt war, wollte gestern in der Versammlung sprechen. Er wurde daran verhindert, da die Versammlung sofort in Präzedenz ausging, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Man ging daraufhin auseinander, es wurde aber nicht geklärt, ob die Versammlung ging in Unordnung auseinander. Die Versammlung ging in Unordnung auseinander. Die Versammlung ging in Unordnung auseinander.

Berlin, 7. Okt. Ueber die Lage in Südafrika schreibt der Sonderberichterstatter der Rheinw. Courant vom 2. September aus Pretoria unter dem 25. August einen Bericht, worin es nach Behandlung des Feldzuges gegen

Südafrika und des Wahlkampfes heißt: Der Rassenhaß ist aufgewühlt wie nie zuvor. Botha entschuldigte seine Einwilligung zum südafrikanischen Feldzuge damit, daß er ohne sie hätte zurücktreten müssen. Das habe er aber nicht gekonnt, da Aufruhr in der Luft lag. Die Gegenpartei dagegen behauptet, daß erst der Regierungsbeschluss den Aufruhr hervorrief. Besonders schwierig wird es für die Regierung werden, wenn sie, englischen Trüben nachgebend, Farbiges auf den europäischen Kriegsschauplatz sendet. Viele sehen die Lage Südafrikas in sehr düsterem Lichte. Die fünf Jahre Unionsregierung brachten keinen Fortschritt. Die Schulden stiegen auf 138 000 000 Pfd. Sterling; Handel und Industrie werden nicht gefördert; die Rassenfrage schreit lauter denn je nach Abhilfe. Eine Veröhnung ist aussichtslos als je. Was werden die Wahlen bringen? (Köln. Ztg.)

Kleine Chronik.

WZ. Fürstenberg a. d. Oder, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Heute Abend gegen 6 Uhr stürzte die im Bau befindliche neue Oderbrücke ein. Etwa 200 Meter der fertigen Eisenkonstruktion liegen im Flußbett. Wie verlautet, sollen neun Personen, meist Frauen, ertrunken sein.

WZ. Fürstenberg a. d. Oder, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Zu dem Einsturz der neuen Oderbrücke wird weiter gemeldet: Heute Abend gegen 6 Uhr fuhr ein Oberkahn, über den die Bedienung infolge des Hochwassers die Gewalt verloren hatte, gegen das Gerüst des mittleren Pfeilers der im Bau befindlichen Oderbrücke, so daß dieser mit einem großen Teil der Eisenkonstruktion einstürzte. Von den auf dem Kahn befindlichen Personen wurde der Schiffseigner gerettet, während seine Frau, seine Tochter und sein Sohn von den eingestürzten Eisenmassen getötet wurden. Auch ein beim Brückenbau beschäftigter Arbeiter wurde schwer verletzt.

Telephonische Nachrichten.

Strengste Neutralität Griechenlands.

WZ. Paris, 9. Okt. Petit Journal meldet aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs entschlossen sein, strengste Neutralität zu beobachten. Der König wolle weder mit den Zentral- noch mit den Ententemächten in Konflikt geraten.

Die Abreise aus Sofia.

WZ. Sofia, 9. Okt. Die Vertreter der vier Verbündeten reisten am Abend in einem Sonderzug mit dem Personal der Gesandtschaften ab, die Russen über Rußland, alle anderen über Bessarabien. Zwei Beamte des Ministeriums des Äußern werden sie bis an die Grenzstationen begleiten.

Das Hilfskorps.

WZ. Berlin, 8. Okt. Nach Rotterdam Meldungen in verschiedenen Morgenblättern wurden die Truppenanstellungen in Saloniki am Mittwoch den ganzen Tag fortgesetzt. Es soll Serbien ein Hilfskorps von 12000 Franzosen und 30000 Engländern versprochen worden sein. Der König von Montenegro soll an seinen Schwiegersohn telegraphiert haben, daß 60000 Montenegriner (?) die Offensive ergreifen würden.

WZ. Wien, 9. Okt. Es heißt, die Alliierten bereiten Truppenanstellungen in Bessarabien vor, um von dort aus Konstantinopel zu bedrohen.

General Sarraill.

WZ. Paris, 9. Okt. Journal meldet: Der Oberbefehlshaber der Orientarmee General Sarraill verließ Paris, um sich nach Toulon zu begeben, von wo er sich auf dem Seewege nach Saloniki begeben werde. Der Generalstab Sarraills reist gleichzeitig ab.

General Jekow.

WZ. Sofia, 8. Okt. 8.10 Uhr nachmittags. Meldung der Tel.-Agentur. Der König hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn benachrichtigt, daß er in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber sämtlicher bulgarischer Streitkräfte den General Jekow mit dem Oberbefehl der Feldarmee betraut habe.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

WZ. Berlin, 9. Okt. In der letzten Zeit sind in der Auslandspresse fortlaufend Angaben über die Verluste im Unterseebootkrieg. Engländer werden die Verluste auf 60 angegeben. Dieser mit ganz bestimmter Absicht maßlos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Verluste der deutschen Unterseeboote weniger als ein viertel dieser Zahl betragen. Dann wird gesagt, daß Deutschland durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des Unterseebootkrieges gezwungen sei. Demgegenüber sei festzustellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren Unterseeboote größer ist als zu Beginn des Krieges.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

WZ. Berlin, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft fordert die Betriebe, die Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl für ihre Erzeugnisse verwenden, wie die Textil-, Papier-, Nahrungsmittel-, Tapeten- und Klebstoff-Fabriken, ausschließlich solcher Betriebe, die aus den Kartoffelfabrikaten in chemischer Hinsicht neue Produkte herstellen, wie Dextrin, Glukosen und ähnliche Stärke, auf bis zum 20. Oktober 1915 den Bedarf für die Zeit vom 1. November 1915 bis 30. September 1916 anzugeben. Die für einzelne Industriezweige bisher vorgenommenen Beschränkungen müssen bei der Angabe des Bedarfes entsprechend berücksichtigt

werden. Die Anmeldeformulare können von der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H., Abt. 6, Berlin W. 9, bezogen werden.

!!: Wiederholte Warnung. Am 8. September ist ein vom Feldpostamt des 41. Reservekorps zur Bearbeitung der Feldpostsendungen benutztes Gebäude durch Feuer zerstört worden, wobei die zur Abholung durch die Truppen bereitliegende Post, in der Hauptsache Feldpostpäckchen, ein Raub der Flammen wurde. Aus den wiederholten explosionsartigen Geräuschen während des Brandes muß geschlossen werden, daß sich unter den Päckchen trotz der wiederholten Warnungen unzulässige Sendungen mit feuergefährlichen Gegenständen (Streichhölzern, Benzin usw.) befunden haben, die durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum sich endlich die Warnungen der Postverwaltung zur Nachachtung dienen lasse.

!!: Verdeutschung militärischer Ausdrücke. In der jetzigen Zeit, in der wir uns mehr als sonst auf unser Deutschsein besinnen, ist man überall bestrebt, auch unsere deutsche Sprache von fremdem Völkchen zu befreien und zu reinigen. Wie im Alltagsleben, so wird man in Zukunft auch im Heerwesen, das namentlich viele fremdsprachliche Bezeichnungen führt, auf gute deutsche Ausdrücke wieder zurückgreifen können. Mancher alte Soldat wird sich noch mit Vergnügen erinnern, wie die verschiedenen Fremdwörter haben herhalten müssen. Der „Kappendarm“ und das „Portege“, „die Schur“ und der „Gartaführer“ haben manchen Rekruten und noch manchem „alten Mann“ viel Kopfzerbrechen verursacht. Von verschiedenen Seiten sind für die Verdeutschung militärischer Ausdrücke schon Stimmen laut geworden und Vorschläge gemacht worden: vieles läßt sich ja leicht ändern; für einen weiteren Teil können gute alte deutsche Bezeichnungen wieder zu Ehren gebracht werden. Wenn wir mit der militärischen Studienleiter beginnen, so könnte für den Infanteristen (Musketier, Füsiliere, Grenadier) Fußmann oder Fußler, für den Kavalleristen (Leichter oder schwerer Reiter, für Kanonier Stückenmann, für Trainesoldat Trochmann, für Pionier usw. Werkmann gesagt werden. Der Gefreite bleibt, für Unteroffizier und Sergeant lassen sich die guten alten Namen Unterrottmestreier und Rottmestreier setzen. Der Unter- (statt Vize-) Feldwebel und Feldwebel bezw. Wachmeister behalten ihre Namen, der Junker (Kantagaur) und Fähnrich sind alte deutsche Soldatenbezeichnungen. Am folgen der Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann (Mittelmestreier), der Bannermann, Oberbannermann, Oberst, Felsbannmann, Oberfeldhauptmann, Feldherr, Feldoberst und Feldmarschall. In der Truppen-Einteilung wird statt Korporalschaft Mannschaft (Beritt) gesagt werden können, der Zug und die Schar (Kompanie), Bannerschär (Bataillon) Hauptfähr (Regiment), Feldfähr (Brigade), Heerfähr Division und Heer (Armee-korps) klingen gut deutsch.

!!: Koblenz, 7. Okt. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 10000 Mark für die deutschen Gefangenen in Rußland, ferner zu den Kosten der Kinderheime einen weiteren Betrag von 1200 Mark. Es wurde beschlossen, die umfangreichen Arbeiten des Rheinwerfts vorläufig einzustellen und Abänderungen vorzubereiten.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 9. Oktober 1915.

Die Volksbühnerei wird heute um 1/2 2 Uhr wieder eröffnet. Die Vorkasse beträgt für das ganze Winterhalbjahr 0,50 M. Soldaten können unentgeltlich Vorkasse entnehmen.

Obstmarkt. Der gestrige erste Obstmarkt war, der in unserer Gegend vorzüglichem Ernte entsprechend, außerordentlich gut besetzt; es waren über 400 Zentner Obst vorhanden. Der Absatz war sehr flott. Die Preise stellten sich je nach der Auswahl der einzelnen Sorten: Bohnpfäfel 6—8 M., Boskoop 14—16 M., Casseler Reinetten 10—12 M., Schafnase 8—10 M., Champagnerreinetten 12 M., Goldparmanne 10—12 M., Tafelbirnen 12—14 M., Kochbirnen 8—10 M. Der nächste Obstmarkt findet am 18. ds. Mts. statt.

Viebesgaben für unsere Truppen. Die Altiengefellenschaft für Bergbau, Metall- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Bessalen hat ihre Abteilung Ems angewiesen, dem hiesigen Roten Kreuz 38 Zentner Äpfel und 1/2 Zentner Birnen zur Verfügung zu stellen. Dieses Obst soll in Bedgläsern eingekocht und teils den Feldtruppen, teils den Verwundeten in den Lazaretten als Viebesgabe überwiesen werden. Das Rote Kreuz hat zu diesem Zweck die erforderlichen Bedgläser beschafft, es haben sich aber auf die in der Emsen Zeitung veröffentlichte Aufforderung des Vaterländischen Frauenvereins bis jetzt nur wenige Damen gemeldet, die das Einkochen übernehmen wollen. Es wird daher hierdurch nochmals an unsere Hausfrauen die herzliche Bitte gerichtet, sich dieser kleinen Mühe unterziehen zu wollen. Gläser und Obst werden gestellt. Meldungen an Frau Sanitätsrat Meuter erbeten.

Exkursion. Die Kgl. Bergschule in Saarbrücken ist auf einer Exkursion zur Befichtigung fremder Gruben heute hier eingetroffen, um dem Blei- und Silberwerk einen Besuch abzustatten.

Die Kartoffeln sind bei der diesjährigen vorzüglichen Ernte eine häufige Erscheinung. Exemplare mit einem Gewicht von etwa 2 Pfund, wie sie in einem Grundstück am Remmenauer Wege geerntet wurden, dürften jedoch zu den Seltenheiten gehören. Es handelt sich bei den Riesenfrüchten um „Gelbe Industrie“.

Aus Diez und Umgegend.

Kgl. Strafanstalt. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht betr. die Zuführung von Gefangenen aus der Anstalt Ennsheim resp. die Auflösung der letzteren nicht den Tatsachen.

Wieder ergriffen wurden gestern Abend die zwei Ausreißer aus der Kgl. Strafanstalt. Trotz ihrer feldgrauen Uniformen entgingen sie Landsturmsleuten (Wahnschade b. Pannenburg) nicht, welche die ihnen wegen des offensichtlich noch mangelhaften militärischen Betragens verdächtig vorkommenden Burken anhielten. Heute Mittag wurden sie wieder hier eingeliefert.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Verwertung der Eicheln und Früchte der verschiedenen Laubholzbaume.

Um die Bestände an Viehfutter und Pflanzenöle zu vermehren, wird empfohlen, die Früchte der Laubholzbaume, nämlich der Eichen, Buchen, Linden- und Ahornbäumen und Eberesche, zur Vorbereitung zu sammeln. Die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin bezahlt für gute Ware für je 100 Kilo (2 Ztr.):

1. Für Eicheln lufttrocken 19 M.
2. Für Eicheln gedarrt und gequetscht 32 M.
3. Für Eicheln gedarrt und geschält 44 M.
4. Für Korkstücken lufttrocken 15 M.

(nicht mehr als 40 b. S. Wasser)
5. Für Korkstücken gedarrt und gequetscht 15 M.
Die Früchte der Eberesche, die sog. Vogelbeeren, eignen sich getrocknet auch zur Verfütterung an Hühner.
Bad Ems, den 5. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Polizeistunde.

Die Kommandantur Koblenz und Ehrenbreitstein zu Koblenz hat durch die Polizeiverordnung vom 30. 9. 15 die Polizeistunde für die Schant-, Gast- und Speisewirtschaften auf 12 Uhr nachts, an Samstagen und Sonntagen, den gesetzlichen Feiertagen sowie den diesen vorhergehenden Wochentagen auf 11 Uhr nachts festgesetzt. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft werden.

Bad Ems, den 5. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Arbeiter gesucht.

Ein kräftiger und befähigter Arbeiter findet voraussichtlich auf längere Zeit Beschäftigung bei der Stadt. Meldungen bis zum 15. d. Mts. im Stadtbauamt.
Bad Ems, den 9. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Zahlung von Pachtgeld und Holzgeld.

Die Zahlung der rückständigen Pachtgelder und Holzsteuergelder wird in Erinnerung gebracht. Nach Ablauf von 8 Tagen wird das Mahnverfahren eingeleitet.
Bad Ems, den 5. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Ortskrankenkasse Sektion Bad Ems.

Die Sprechstunden der Herren Kassenärzte finden für Mitglieder vom 1. Oktober bis 30. April wie folgt statt:

Herr Dr. Stemmler:

9-10 Uhr vorm. in der Wohnung Mainzerhaus.
1-2 Uhr nachm. Marienkrankenhaus.

Herr Dr. Müller:

9-10 Uhr vorm. in der Wohnung Villa Schönbrunn, Wilhelmallee.
1-2 Uhr Diafonienheim.

Herr Dr. Barthels:

8-9 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm. in der Wohnung: Viktoria-Allee 17.

Herr Zahnarzt Brenning, beim Militär eingezogen.

Frl. Rolte, Dentistin:

9-12 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm. Wohnung: Kaiser von Österreich, Römerstr. 27.

Bureaustunden der Kasse: Vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr. Sonntags von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr Haus Wittelsbach, Coblenzerstraße 41.

Bad Ems, den 5. Oktober 1915.

Der Sektions-Vorsitzende.

Obst-Versteigerung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., vorm. 9 Uhr beginnend, soll der Ertrag von etwa 240 Apfelbäumen an der Straße zwischen Michelbach und Zollhaus öffentlich versteigert werden. Der Anfang wird gemacht in der Nähe des Bahnhofs Michelbach. [7373]

Diez, den 8. Oktober 1915.

Der Landeswegemeister.
Dombach.

Speisefartoffeln,

auch kleinere Mengen, sucht zu kaufen

Königliche Strafanstalt Diez. [7375]

Mädchenfortbildungsschule, Diez.

Die nächsten Kurse beginnen

am 28. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Anmeldungen hierzu nimmt Frl. Schwantes Montags, Dienstags, Donnerstags u. Freitags von 11-12 Uhr vormittags im Hotel Viktoria, Zimmer Nr. 9, bis 13. Oktober, entgegen. Spätere Anmeldungen möge man bei dem Unterzeichneten oder schriftlich bei Frl. Schwantes, Schulstraße, einholen. Der Unterricht ist Tageunterricht und erstreckt sich auf die Wochentage vor- und nachmittags. Die Genannten erteilen gerne jede weitere Auskunft. [7367]

Der Vorsitzende des Gewerbevereins.

7367]

Heinrich Reusch.

Roggenstroh,

Fliegels- und Maschinendrusch, kauft zu den höchsten Tagespreisen. [7379]

Rheinisch-Raffanische Gesellschaft, Laurenburg a. L.

Frische Fische

Für morgen Sonntag empfehle
Feinste Holländer Angelfischfische,
Kablau, Merlau, Rotzungen
Albert Kauth, Fischhandlg., Bad Ems.

Ersatz für Butter zum Kochen
Ersatz für Suppen-Fleisch
Ersatz für Liebig's Fleisch-Extrakt
ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsena“

Ein gehäufte Teelöffel à 20-25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüse-Suppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen kräftigen Fleischgerichts.

Gutes Mittagessen à Person 12-15 Pfg.

In den Detailgeschäften käuflich:

Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.-

Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10 (7371)

Nichtgefallendes, nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Wohnungen.

Zwei vollständig renovierte Wohnungen
(im früheren Hotel Continental, Bahnhof-
straße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung,
elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Kauth, Bad Ems.

[4711]

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Arbeits-Pferdemarkt



Frankfurt (Main)

Mittwoch, 13. Oktober.

Auskunft erteilt Frankf. Landwirtschaftl.
Verein (E. V.) [7232]



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

Ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchsterträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — wo erforderlich — Kalk

das billige Kali nicht fehlen.

Kainit oder 40%iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchsterträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

8. Komp. Bad Ems, Dausenau u. Kemmenau.
Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Alles zur Stelle vor dem Kemmenauer Wald:

Ausheben des Schützengrabens, Exerzieren und Unterricht.

Neuanmeldungen werden entgegengenommen.

Bad Ems, den 9. Oktober 1915.

Der Kompagnieführer.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Sensationelles Weltstadt-Programm für Samstag,
den 9. Oktober von 8-11 Uhr u. Sonntag, den 10.
Oktober von 3-11 Uhr.

Sensation-Drاما! Sensation-Drاما!

Der Weg zur Sühne.

(Ein Menschenschicksal in 3 Akten.)

Verfaßt und inszeniert von Walter Schmidhäuser.

Leo ist verknüpft. Humoreske.

Kriegsdrاما! Kriegsdrاما!

Der Strumpf.

Kriegs-Episode in 1 Akt von Fred Sauer.

Kino-Kriegsschau Nr. 15.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen.

Kriegs-Schlager! Kriegs-Schlager!

Jugenddeutschlands Liebesgabe.

Ein Lebensbild aus unserer Zeit in 3 Akten.

In den Hauptrollen: Josephine Wachinger, Aranka Rebe.

Leo Beukert und Erich Kämmerer.

Das Kriegsbrot. Schlager des Humors.

Kinder haben keinen Zutritt.

Arbeiter

sucht

Gewerkschaft Käferburg, Nassau a. L.

Frisches

Simonsbrot

empfehlen (7384)

P. Dietl, Bad Ems.

Bürohilfskraft

sofort gesucht. Flotte Handschrift und Schreibmaschine erwünscht. Bewerber einer Handelschule bevorzugt. (7382)

Gaswerk Ems.

60 Ztr. Speisefartoffeln

gesucht. Angebote mit Probe an Prof. Oberlahslein, Wilhelmstr. 9. [7383]

Obstdarren

für Obst zu trocknen empf.

A. Zorn, Bad Ems.

Billige Seife!

Durch enorme Steigerung der Materialkosten können wir uns nur mit 39 Pfg. das Pfund Seife verkaufen gegen Nachnahme.

Dr. Damberger,

Wiesbaden 4.

Süßer Traubenmost

Jachbach

Gasthaus J. Nebenhaus

Winterarbeit!

Zur Ausmauerung eines Schachtes auf Grube Appel bei Laurenburg sofort eine Kolonne tüchtiger

Maurer,

evtl. mit Polier, gegen

Schriftliche Meldungen an

Heinr. Stöder,

Bau-Unternehmung,

Köln-Wülfrath.

Im Hause

Goldne Traube

gegenüber dem Kurpark in

erste u. zweite Etage, mit

davon auch möbliert, bestehend

je 6 Zimmer, 2 Bäder,

Küche u. Zubehör zum 1. u.

n. 3. zu vermieten. Näheres

Billa Sommer, Bad Ems.

Ein Wolfshund

(Rübe) 1 Jahr alt, sehr

verkauft.

Wo sagt d. Geschäftl. u. d.

Kirchliche Nachrichten

Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 10. Okt. 1915.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr. D.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Dr. D.

Die Amtshandlungen des

Pfarrer D.

Die

Katholische Kirche.

Sonntag, den 10. Okt.

Morgens 7 1/2 Uhr: Hr. Dr.

Morgens 8 1/2 Uhr: Hr. Dr.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr. D.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Dr. D.

Freitag abend 8 Uhr: Hr. Dr. D.